



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

X. Cap. Folgen etliche Gnaden/ vnd wunderbarliche Heylungen allerley
Kranckheiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

worden / so wollen wir doch hie nur wenige / vnd
sehr mercklich erzehlen.

Das X. Capittel.

Folgen etliche Gnaden / vnd wun-
derbarliche Heylungen allerley
Kranckheiten.

Es ware zu Rom in dem Closter St.
Franciscæ ein Closter-Frau mit Namen
Schwester Columba, auß dem Hauß Marrei.
Dise fünffzehnen Jahren von den bösen Geistern
besessen / litte vnerhörte Schmerken vnd Zustand /
einen stätten eiskalten Frost / immerwehrendes
blüten durch die Nasen / stechende Seiten-We-
he / vnd Schmerken / Auffhaltung des Urin /
bisweilen hundert Tag lang an einander / zu
welcher Zeit sie weder das wenigste essen / noch
schlafen kontde; sie verlohre das Gesicht vnd
Gehör / bisweilen wurde sie drey vnd vier
Stund lang bey einem Fuß in die Höhe gezogen /
es ware der ganze Leib groß auffgeschwollen / die
Zung ganz dürr / aber zum Maul herauf han-
gend vnd geschlagen / sie wurde bisweilen lauf-
fend / vnd lieffe nur auff den Zehenspizen mit sol-
chem Wütten vnd Gewalt / daß vil Closter-
Frauen nicht starck genug waren sie einzuhalten /
vnd litte noch andere Zustand mehr / denen al-
len weder Arzeneyen / weder auch angewendte
Exorcismi bis dato helfen wolte. Als dero-
wegen

wegen Dominicus ersucht worden / vnd eines Montag den anderen Tag Junij 1614. dahin zum Kloster kommen / beehrte er / daß man sie / die Schwester Columba Mattei zu ihm ins Red-Haus führen solle. Sie wurde vnd bliebe unbeweglich dergestalt / daß man sie mit gar harter Mühe auff den Armen in das Red-Haus tragen können : als sie dahin gebracht worden / vnd der Gottseelige Vatter die Hand auff ihr Haupt legte / empfand er / daß gleichsam ein große Menge Würm darein kroche / schlägt sie derowegen gar leich auff die Höhe des Haupts / vnd sagte : Imperet tibi Deus. Es geschiet dir GOTT. Und sie alsobald wurde etlichmahl am ganzen Leib erschüttelt / vnd kamme gar fein zu sich : hernach ermahnete sie der Gottseelige Vatter / daß sie etliche Act der Reu vnd Leyd über ihre Sünden / wie auch Act des lebendigen Glaubens / vnd Lieb Gottes machte / vnd begabe sich etwas auff die Eeyten / damit er ein kurzes Gebett verrichtete ; nach welchem er wider zu der Krancken gieng / vnd ihr mit Freuden sagte : Ihr seyt ledig / wir haben den Sig erhalten wider diese Böswichren. Sie wurde wider etlichmahl am ganzen Leib erschüttelt / fühlete etwas / als wann ihr mit einem Schermesser die Haut von dem Kopff abgeschnitten wurde ; befunde sich hierauff also bald gang ledig / vnd befreyet von allem Ubel : so daß sie gleich gesund auff Befelch Dominici mit

mit andern Schwestern in Chor gienge / vnd
Gott / vnd der allerseeligsten Mutter Gottes
mit ihnen Danck sunge.

Ein ganges Jahr blibe sie also trefflich ge-
sund : nach einem Jahr aber / überfiel sie wi-
der ein gewisser Cathar / vnd Zustand / der schier
nicht weniger zu erbarmen ware / sie litte einen
Schmerken / vnd Frost in allen Gliedern / vnd
wurde bißweilen wie ein Kugelrund also zusam-
men gezogen / daß sie das Haupt bey den Fuß-
Fersen hatte / vnd blibe manchmahl vier oder
füuff Etund lang in disem elenden Zustand vnd
Figur / sie erstarzte an beeden Armben also / daß
sie keinen rühren kondte / hatte beede Fäust zusam-
men gedruckt / vnd das Maul also versperst /
daß mans auff kein Weiß / noch Gewalt öffnen
können / vnd wann es nicht gewesen wäre / daß
sie ein zimbliche Zahnlucken gehabt hätte / dar-
durch man ihr etwas von Brühe hinein bringen
kondte / hätte sie müssen vor Hunger sterben.

Man hat ihr ein Jahr lang allerley Arhney
auch mit brennen / vnd äußeristen Mitteln ge-
braucht / aber alles vmbsonst. Endlich wird Do-
minicus wider ersucht / vnd angeruffen : Diser
da er auß dem Closter außgienge / befahle er sei-
nem Gesellen / daß er zwey Pomeranzen-Aepffel
mit sich nehmen solle : Als er nun den 27. No-
vembriß 1616. zu ihr kamme / vnd sie zur Be-
dult vnd vollkommener Ergebung in den Willen
Gottes ermahnt / vnd bereitet hatte / gab er ihr
Bb 4 einen

einen auß den Pomeranzen-Äpffeln / vnd befahle
 le ihr / daß sie darnach greiffen / vnd ihn nemmen
 solle ; weil aber sie weder den Arm rühren /
 noch die Hand öffnen kondte ; sagte er ihr wider :
 Im Namen des H. Erza öffnet die Hand /
 vnd nemmet den Äpffel ; Unnd den Augen-
 blick öffnet sie miraculöß die Hand / vnd streck-
 te sie auß nach dem Äpffel : Er gabe ihr hernach
 den andern Äpffel / vnd befahle / daß sie ihn mit
 der lincken Hand nemmen solle / vnd sie widers-
 umb streckt den Augenblick die lincke Hand vnd
 Arm auß / öffnet sie / vnd nimbt darmit auch die-
 sen Äpffel ; weil sie aber so schwach war / daß ihr
 beede Hand / vnd Arm wegen der Schwäre
 der Äpffel zitterten / befahle er / daß das Zittern
 auffhören solle / vnd es hörte alsobald auff ; es
 ware nun auch der verschlossene Mund übrig ;
 als derowegen der Gottselige Vatter befahle /
 daß sie auch disen auffspörren solte / machte vnd
 spörte sie auch disen auff / ohne alle Mühe / mit
 größter Freud / vnd Verwunderung aller.

Da die Kloster-Frauen sahen disen grossen
 Gewalt vnd Gebiet / so Dominicus über die
 Kranckheit hatte / batten sie den Gottseligen
 Vatter / daß er ihr auch völlige Gesundheit ge-
 ben wolte / vnd sie gesund auß dem Beth auffste-
 hen hiesse. Er befahle ihr im Namen des
 H. Erza / daß / wann er werde auß der Cam-
 mer seyn / sie gesund vom Beth auffstehen solle :
 vnd sie gleich / so bald er auß der Camer war /
 stun-

Stunde gesund auff / kleydet sich selbst an / gehet wider zu Dominico, der in einem andern Zimmer auff sie wartete / vnd nach dem sie sich gegen ihm bedanckte / vnd er weggangen / gehet sie mit den andern Schwestern in Chor / allwo sie mit ihnen Gott zu Danck das Te Deum Laudamus singt / vnd hinfüro gute / beständige Gesundheit genießt.

In dem Barfüßer Carmeliter - Closter bey vnser lieben Frauen Stiegen zu Rom lage im 1616. Jahr ein Geistlicher mit Namen Pater Paulus Baptista vil Täg lang krank im Beth / an solchen Zuständen vnd Schmerzen / daß er weder einige Speiß genießten / weder im Beth sich rühren kondte. Als ihn einmahl Dominicus besuchte / vnd man zur Vesper litte / fragte ihn Dominicus, ob er so vil Herß habe / daß er mit andern Geistlichen in Chor gehen dörfste? Da nun der Krancke antwortete / daß er gehen wolle / wann er es befehlen werde: sagte der Gottseelige Vatter: Wolan so befehle ich euch im Namen des H. Ern / gehet in die Vesper; Unnd der Krancke stehet also bald gesund auff / gehet mit den andern in Chor / singt mit ihnen die Vesper / vnd bleibt also völlig gesund.

Antonius von Nobilibus ein Romanischer Edelmann hatte an einem Arm ein alten offenen vnhersamen Schaden / mit vnerträglichen Schmerzen. Es besuchte ihn einmahl Do-
 bb s. mina

minicus, vnd nach dem er ihn getröstet / vnd gestärckt / daß er die Schmergen von der Hand Gottes gedultig annemmen / vnd Gott für seine Sünden auffopffern wolle; beehrte er den Schaden zu sehen / vnd da er ihn offen sahe / lust er ihn / vnd alsobald vergienge dem schadhafften Mann aller Schmergen / vnd wird in wenig Tagen völlig heyl vnd gesund.

Robertus Schatzmeister des Römischen Pabst Pauli V. litte am Stein / vnd als er einmahl von demselben schmerzhaffter als sonst gepeynigt / vnd nach vil gebrauchten Mitteln an seinem Leben verzweiffelt wurde / besucht ihn der Gottselige Vatter / ermunderte ihn zum Leben / vnd umhalsete ihn mit größter Liebsartigkeit. Und nach dem er ihm seinen Segen geben / wurde der Krancke alsobald befreyt vom Schmergen / vnd von der Kranckheit völlig gesund.

Silvius Albergati Abgesandter der Statt Bologna bey dem Päpstlichen Stul / hatte einen Sohn von 10. Jahren / der auff den Todt krankt lage. Nach dem nun keine Mittel mehr helfen wolten / vnd es mit ihm verzweiffelt war / sagte dem betrübten Vatter Bernardinus Castellani der Arzeneh Doctor, den er brauchte / daß er zu Dominico, dem Gott solche Gnaden gebe / sein Zusucht nemmen solle / dann sonst kein anders Mittel als dieses allein übrig seye. Als derowegen ernanter Gesandte Dominicum erfuch

ersuchte / vñnd diser zu seinem krancken Sohn
kamme / schenckete er dem Krancken einen Apf-
fel / welchen da er namme / vñnd dem Gottseeli-
gen Mann die Hand küßete / wurde er alsobald
erringert von seinem Schmergen / vñnd folgend
völlig gesund.

In dem Closter S. Sylvestri in CampoMar-
tio ware ein Closter-Frau mit Namen Schwe-
ster Maria Electa Rondaminj, welche in die drey
Jahr lang fast solche Zustand / vñnd erschrockliche
Schmergen / wie oberzehlte Schwester Colum-
ba Mattei außgestanden : Nach dem nun in
die drey Jahr lang allerley Mittel vñnd Doctores
sowol von Rom als Bologna vñnd Padua mit
grossen Unkosten nicht allein umbsonst angewen-
det worden / sondern auch die Sach sich allzeit
verschlimmerte / vñnd sie endlich zum sterben kam-
me / auch schon die heiligen Sacrament des Al-
tars / vñnd letzter Oelung empfangen hatte / kam-
me dahin zu ihr Dominicus den andern Merz
1616. vñnd als er sie mit einem auß ihren gewohn-
lichen Zuständen in der Graiß fande / vñnd etliche
Closter-Frauen ihr das Haupt hielten / befahle
er ihnen / daß sie die anlassen solten / vñnd also
bald hörte die Graiß vñnd selbiger Zustand auff :
Er machete hernach ihr vñnderschiedliche Act al-
lerley Tugenden / hube seine Augen gen Him-
mel auff / schauete die Krancke an / vñnd sagte ihr /
mit grossen Geist : Durch die Verdienst vñnd
Fürbitte MARIÆ, allezeit Jungfrauen /
siehe

stehe sie auff mein Tochter: Gehet hierauff zu der Cammer hinauß mit seinem Gefellen / vnd wartet ihrer im Schlaf-Hauß / vnd alsobald stehet die Todtkrancke ganz gesund auff / folgte dem Gottseligen Vatter nach / vnd gieng hernach mit andern Schwestern / vnd sungen mit ihnen Gott zu Danck das Te Deum laudamus: vnd genosse so völliger Gesundheit / daß sich jeder man / sonderbar die Aergenen-Doctores höchsten darüber verwundern mußten.

Die Abtiffin selbigen Closters / mit Namen Ludovica Peruschia wurde von einem so starken Zustand überfallen / daß sie des Gesichts vnd Gehörs / vnd aller Kräfte also beraubt wurde / daß sie sich nicht bewegen konte. Sie namme ihr Zuflucht zu Dominico, ehe nun Dominicus sie zubesuchen auß dem Hauß gieng / sagte er seinem Beichtvatter / er hoffe / daß die Abtiffin gesund werde / dann er in der heiligen Mess / da er sie Gott befahle / ein schnee-weiße glänzende Tauben gesehen habe / die seiner Bittgeroehrung ihm andeutet haben schine. Als er zu ihr in das Closter kamme / sagte er der Krancken / sie solle im Namen des Herrn sehen / hören vnd auffstehen / welche von selbem Augenblick an wider sihet / höret / auffsteht / sich anleydet / vnd mit andern im Chor dem Allmächtigen Gott Lob vnd Danck saget.

In

In eben selbigem Closter wurde Schwester Lucia von Rossi, durch zweyjährige Lungenucht / vnd stätes Blutaufwerffen schon gar verzehrt: als ihr einmahl Dominicus das Creuz auff den Kopff machte / blibe sie von beeden Ubeln befreyt vnd gesund.

In dem Closter der H. Marthæ ware Schwester Anastasia Ursina sibem Jahrlang krank / vnd behafftet mit einem vnheylsamē Schade / an dem sie die letzte zwey Jahr mit grossen Schmerzen vnd Schwachheit im Beth ligen müste. Als sie von dem Gottseligen Vatter einmahl besucht wurde / befahle er ihr / daß sie in Gottes Namen auffstehen solte / dann sie gesund seyn werde. Sie folgte vnd gehorsamete dem Diener Gottes mit grossen Glauben / befunde sich befreyt von aller Schwäche vnd Schmerzen / folgte der Gemein anderer Schwestern / vnd in kurzer Zeit verheilte sich der ganze Schaden.

Auß diesem Gewalt vnd weis zu gebieten / so Dominicus über die Kranckheiten hatte / vnd gebrauchte / wurden etliche (die nit verstanden / auß was brinnender Lieb Gottes / vnd des Nächsten / starkem Antrib des Geists / vnd Eyffer der Ehe Gottes / die er darbey suchte vnd gewanne / solches Gebiett übet) dardurch angemuthet / wider ihri zureden / vnd übel auß zulegen / vnd sagen / daß es ein Eytelkeit vnd grosse Vermessenheit sepe / daß er also den Kranckheiten befehlen dörfte: ja andere / die noch übler redeten / vnd daß eine Gleisne-
rey

rey/ vnd Betrug/ vnd Falschheit dahinder stecke / sagen dörrften. Als dessen Dominicus von seinem Beichtvatter erinnert wurde / sagte er seiner Demuth nach : Weil sie solche Sachen sagen / werden sie wol einige Ursach darzu haben. Ich will mich befleissen zubessern / vnd es künfftig nicht mehr zuehnen. Brauchte derowegen künfftig ein solche Weiß / daß er öffentlich den Krancken nicht gebotte / noch befahle / heimlich aber vnd so bald er weg ware / gleichwol die Krancken heylete / vnd ihnen der Gab vnd Befehl Gottes nach guts thäte.

Als er derowegen wenig Tag hernach in das Haus Herrn Augustini Ceoli kamme / vnd sein Frau großes Leibs / vnd nächst auff der Zeit schwer krank im Beth lage / vnd sie so wol als die Frucht in Lebens-Gefahr stunde / tröstete sie der Gottselige Vatter / bettete etliche Gebett über sie / gabe ihr seinen Segen / vnd eylete davon zugehen. Sein Beichtvatter / der sein Gefell ware / truge Mitlendenden mit der Krancken / vnd bat ihn / daß er sie wolte auffstehen heissen. Er aber antwortete / es ist genug / was ich gethan / vnd ist mehr nicht vonnöthen vnd gieng also nach Haus. Nach dem der Mann / der dem Gottseligen Vatter das Blait bis zu der Thür herunter geben / wider die Stiegen hinauff zuruck kamme / fand er seine Frau mit Freuden sagen / Ich befind mich ganz gut vnd gesund / ich kan mich mit Hand vnd Füßen wider rühren / man ge-
be

be mir meine Kleyder. Sie stehet auff / vnd kleydet sich an / vnd kombt den andern Tag ganz gesund zum Closter / Dominico vnd forderist Gott vnd seinor allerwerthesten Mutter Dancf zusagen. Dahero sein Beichtvatter vnd Gesell / als er das Miracul verstanden / dem Gottseligen Vatter mit Scherck sagte: Zur Ehrwürden will den Krancken nit mehr gebieten / es wird ihnen aber der Herr gebieten / das sie gesund auffstehen / dann dise Arme kein Schuld an disem Murren vnd üblen Nachreden haben.

Ein Wittfrau / so in Campo Martia wohnete / hatte ein einiges Söhnlein / so auff dem Todt krank ware / vnd bereit sturbe. Der Gottselige Vatter gibt dem Kind einen Apffel / vnd seinen Segen: Und selben Augenblick befinde sich das Söhnlein besser / stehet auff / vnd wird in kurzer Zeit völlig gesund.

Ferdinandus Mellini lage tödtlich krank. Als ihn Dominicus besuchte / sagte er ihm / das er in einer vnweit gelegenen Capell für ihn Mess lesen wolle / ob er der H. Mess beywohnen / vnd von ihm communiciert werden wolle? Der Todt Krancke hebt sich mit grossen Glauben auß dem Beth auff / folgt dem Gottseligen Vatter nach / hört sein H. Mess / empfängt von ihm die H. Communion / vnd folgendes völlige Gesundheit.

In dem Barmhertziger Carmeliter Closter S. Pauli,

Pauli, anjehd aber S. MARIE de Victoria zu Rom / erfranckte an einem hitzigen Fieber tödlich P. Gabriel à S. Joseph, vnd wäre von den Arzney. Doctorn schon verzweiffelt / vnd verlassen. Der Gottselige Vatter / wie er gemeinlich pflegte / redete ihm mit grossem Euffer zu / vnd ermahnete ihn / daß er sich vollkommentlich mit dem Willen Gottes vereinigen / vnd ver gleichen solle. Als es nun der andächtige Geistliche mit gänzlich seiner Ergebung thate / machte ihm der Diener Gottes ein Weinsuppen / vnd das heilige Creuß darüber / vnd gabe ihm solche zuessen / der auß Glauben / vnd Andacht gegen dem Gottseligen Mann ihm Gewalt anthate / daß er sie ganz außsaffe / vnd hiervon gleich verbessert vnd in wenig Tagen völlig gesund wurde.

Das XI. Capittel.

Anderer Gnaden / durch Berührung seiner Kleider / vnd Brieff / vnd Anrufung seines Namens.

Nicht allein seine Persohn / sonder auch seine Kleider / Brieff vnd andere Ding / die von ihm berührt waren / wolte der Herr ehren mit dieser Gnad der wunderbarlichen Heilungen. Dessen wir hier nur etliche wenige Exempel für sich wollen vermercken. In obbesagtem Kloster S. Syluestri in Campo Martio zu Rom litt eine Schwester